



Vorwort des Stiftungsrates

Liebe Angehörige
und Freunde
der Lernwerkstatt
Bickwil

Schon ist wieder ein Jahr vergangen und wir blicken zurück. Erfolgreich waren die Schülerinnen und Schüler, das ganze Team der Lernwerkstatt mit der Unterstützung von Eltern und vielen Unbekannten in diesen nicht immer einfachen Zeiten, wofür ich seitens des Stiftungsrates meinen besonderen Dank aussprechen möchte.

Wichtig erscheint mir nicht nur eine Analyse des Vergangenen, sondern vielmehr der Ausblick in die Zukunft. Wir leben alle in einer Zeit des schnellen Wandels; KI ist in aller Munde. Was heute gilt, gibt es morgen nicht mehr. So ändern sich die Bedingungen nicht nur auf der Welt, sondern auch im Umfeld der Schüler und Schülerinnen und insbesondere auch der staatlichen Stellen wie zum Beispiel dem Volksschulamt oder der IV.

Mit der Entwicklung der KI fallen immer mehr Ausbildungsmöglichkeiten und Arbeitsstellen mit niedrigeren Anforderungen, insbesondere im Dienstleistungsbereich, weg. Gewisse Kreise sprechen bereits von «Nutzlosen», was mich erschüttert. Deshalb ist es für uns von der Stiftung Lernwerkstatt Bickwil wichtig, Tendenzen frühzeitig zu erkennen, kritisch zu bleiben und die entsprechenden Schwerpunkte in der Ausbildung zu setzen.

Wir sehen trotz aller Probleme zusammen mit einem guten Team, interessierten Schülerinnen und Schülern und engagierten Angehörigen positiv in die Zukunft und wünschen allen viel Erfolg und Freude auf ihrem Lebensweg.

Stephan K. Nyffenegger

Jahresbericht Tagesschule

Vorwort der Schulleitung

Liebe Leserin
Lieber Leser

In diesem Kalenderjahr setzt sich das Schulteam mit KI auseinander. Wir wollen uns selbst kundig machen und anschliessend auf dieser gemeinsamen Basis erwägen, wie wir dieses Hilfsmittel im Unterricht sinnvoll einsetzen können.

Wie so oft bei neuen Technologien nutzen die Schülerinnen und Schüler das Angebot unbeschwerter als die Erwachsenen.

So kommt es, dass wir mit Aussagen wie «Weshalb soll ich einen Text schreiben, ich werde die KI das für mich machen lassen» oder «Warum ein Buch lesen? Da reicht doch die Zusammenfassung» konfrontiert werden.

In diesem Jahresbericht finden Sie selbst verfasste Texte, weil wir die Schülerinnen und Schüler dieses Schuljahr trotz ihren Einwänden viel schreiben liessen. Und auch ein Buch musste gelesen werden, was einige Jugendliche vor eine grosse, leider in wenigen Fällen auch eine zu grosse Herausforderung stellte.

Weshalb legen wir Wert auf diese Kulturtechniken? Mehrere Studien weisen auf die verminderte Leseaktivität hin. Nicht nur bei Jugendlichen. Ist dies nicht einfach die aktuelle Entwicklung? Beschönigend wird oft gesagt, dass anstelle des Schriftlichen Audios und Videos Wissen vermitteln.

Auch im Lehrplan wird von Kompetenzorientierung gesprochen und da ist das Medium zum Erwerb wohl zweitrangig. Weshalb sich Wissen tiefgründig aneignen? Es ist alles jederzeit digital abrufbar. Erst noch zeitnah aktualisiert.

Um Autonomie zu behalten und um einschätzen zu können, ob die präsentierten Inhalte auch stimmen, müssen wir diese kontrollieren können. Dazu braucht es Wissen. Damit wir von einer KI Antworten erhalten, müssen wir ihr die richtigen Fragen stellen und wir müssen ihre Antworten bewerten können.

Wissen in einen Kontext setzen, sich Modelle zur Erklärung der Welt aufbauen, Kausalität erkennen, das versuchen wir im Dialog mit unseren Schülerinnen und Schülern. In den letzten Jahren müssen wir viel Zeit darauf verwenden, um die Bausteine dazu erst zu vermitteln. Dies beginnt beim Wortschatz. Viele Begriffe werden nicht verstanden. Das kann durch Lesen erworben werden. Und zwar in Büchern. Weil da nicht verschiedene Darstellungen, Werbung oder reinkommende Nachrichten, die schnell gecheckt sein wollen, ablenken. Allgemeinwissen fehlt.

Im Jahresbericht finden sich einige Ergebnisse und weitere Umsetzungen in verschiedenen Fächern.

Die Präsenz und die täglich geschenkte Energie der Mitarbeitenden unserer Institution für die Kinder und Jugendlichen ist die Basis unserer Arbeit – herzlichen Dank!

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, danke ich für Ihr Interesse und die Verbundenheit mit unserer Stiftung und wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Regula Hofmann
Schulleitung LWB

Rückblick Schuljahr 2024/2025

1. Quartal

16. und 17. August	Teamweiterbildung
21. August	Starttag ins neue Schuljahr mit einem neuen Primar- und fünf neuen Sekundarschülern
24. August	Unterschreiben des Nichtraucher-Vertrages
30. August	Bibliotheksbesuch Ausleihe Sekundar
5. September	Bibliotheksbesuch Ausleihe Primar
9. September	DASSOZ-Fachtagung
19. September	Stiftungsratssitzung
20. September	Teamentwicklung
27. September	Bibliotheksbesuch mit Buchvorstellung Sekundar
3. Oktober	Bibliotheksbesuch mit Buchvorstellung Primar
	Herbstwanderung
	Elternabend
31. Oktober	Tag der Pausenmilch

2. Quartal

12. November	Kerzenziehen
14. November	Nationaler Zukunftstag
15. und 16. November	Standortbestimmung
18. November	Stiftungsratssitzung
20. November	Bibliotheksbesuch mit Buchvorstellung Sek
28. November	Verkehrserziehung
6. Dezember	Chlausanlass
10. Dezember	Bibliotheksbesuch Ausleihe Primar
11. Dezember	Bibliotheksbesuch Ausleihe Sekundar
3. Dezember	Intervision
20. Dezember	Jahresschlussabend

3. Quartal

14. Januar	Elterntreff
28. Januar	Bibliotheksbesuch mit Buchvorstellung Primar
29. Januar	Bibliotheksbesuch Ausleihe Sekundar
29. und 30. Januar	Berufsinfotage
25. Februar	Bibliotheksbesuch Ausleihe Primar
5. März	Bibliotheksbesuch mit Buchvorstellung Sekundar
7. März	Schneetag
6. März	Intervision
25. März	Bibliotheksbesuch Ausleihe Primar
26. März	Bibliotheksbesuch Ausleihe Sekundar
7. April	Elterntreff
15. April	Stiftungsratssitzung
16. April	Bibliotheksbesuch Ausleihe Sekundar / Ostermorgen

4. Quartal

19. Mai	Eröffnung neuer Pausenplatz
19. – 23. Mai	Lager Sekundar
27. Mai	Bibliotheksbesuch Ausleihe Primar
28. Mai	Bibliotheksbesuch mit Buchvorstellung Sekundar
10. Juni	Standortbestimmung
24. Juni	Bibliotheksbesuch Ausleihe Primar
25. Juni	Bibliotheksbesuch Ausleihe Sekundar
26. Juni	Nichtrauchertag
1. Juli	Jahresschlussfest
11. Juli	Schlussstag Schuljahr 2023/24

Pardon?

«Unser Französischlehrer hatte uns ein Zauberwort mitgegeben (...)\», erinnert sich Samuel Tanner. «Wann immer wir etwas nicht verstünden, würde dieses Wort zumindest etwas Zeit verschaffen: **Pardon?**» (Samuel Tanner, Warum lernen wir jahrelang Französisch, um es dann doch nicht zu können? Anekdoten über Kampf und Glück mit einer Sprache, NZZ, 23.05.25) Viele werden ab diesem Beispiel lachen. Die universelle Scham, die einem doch so schnell überkommt, wenn einem das Französisch im Stich lässt. Schliesslich ist es doch eine Landessprache, schliesslich lernte man sie doch in der Schule. Jedoch vergeht im Moment Französischlehrpersonen und Sprachenthusiastinnen und -enthusiasten das Lachen.

Das Französischniveau der deutschsprachigen Bevölkerung ist ernüchternd. Jeder zweite Lernende versteht nicht mal ein «einfaches Sätzlein» auf Französisch nach der 11. Klasse». (Sebastian Briellmann, Ein einfaches Sätzlein auf Französisch nach der 11. Klasse verstehen? Für die Hälfte der Schüler ist das unmöglich, NZZ, 22.05.2025).

Mag man Französisch, wird man von den Mitschülern und -innen komisch angeschaut, kann man sich mit den Kolleginnen und Kollegen in der Welschschweiz problemlos unterhalten, gilt man als Rarität. Da ist es kein Wunder, dass man sich nun mit der Abschaffung des Frühfranzösisch an der Primarschule befasst. Warum denn auch so viele Stunden investieren für eine Sprache, welche man am Ende doch nicht beherrscht? Was diese Abneigung gegen das Französisch entfacht und wie viel mehr hinter Vokabeln und unergründlichen grammatikalischen Ausnahmen steckt, dem wird hier auf den Grund gegangen.

«Die Liebe zu Sprachen geht immer über Menschen, persönliche Erlebnisse, Emotionen», erklärt Lehrerin Jacqueline Derrer in einem Interview mit der NZZ. (Corina Gall, «Das Argument mit dem Sprachenbad ist ein Witz» sagt eine Lehrerin über das Frühfranzösisch, NZZ, 12.06.2025.) Zum Französischunterricht kommen wir selten ohne Vorurteile. Dies sowohl im schlechten, als auch im guten Sinne. In einem Falle verdreht ein Elternteil bei der Erinnerung an dessen eigene Erfahrung mit dem Fach die Augen und meint, es sei eine schwierige Sprache, im anderen erinnert sich das Kind an das morgendliche Mitkommen in den Ferien zum Boulanger, um ein pain au chocolat zu kaufen. Über Generationen werden mit dem Fach verbundene Emotionen weitergegeben, welche von der ersten Lektion an ihre Finger im Spiel haben.

Das Argument, dass Schüler gar keine Lust haben, die Sprache zu lernen, könnte man neben einschüchternden Erfahrungen auch auf einen fehlenden Bezug zur Sprache und deren Kultur zurückführen. Warum eine Sprache lernen, wenn man sie für nutzlos hält?

Diesen Bezug zu finden ist, anders als in der ersten Fremdsprache, welche ebenfalls bereits in der Primarschule gelernt wird, etwas aufwändiger. Englisch begegnet uns täglich. Musik, Filme, Idole aus der Pop-Kultur: durch diese passive Immersion sind wir ganz alltäglichen Englischlektionen ausgesetzt. Nun wird aber erwartet, dass wir Französisch mit dem gleichen Niveau, aber ohne diesen Grad der Immersion abschliessen. Die Französischkenntnisse werden, wenn auch unterbewusst, mit den Englischkenntnissen verglichen und fallen natürlich bescheidener aus.

Beeinflusst von Generationen von Vorurteilen und einer kleinen, persönlichen Niederlage gegen die Englischkenntnisse, kommen viele Schülerinnen und Schüler entmutigt in den Französischunterricht. Nun liegt es an den Lehrpersonen, den Weg zum Erfolg für alle individuell zu finden. Dies beginnt damit, grosses Verständnis zu haben: schliesslich ist eine neue Sprache zu lernen herausfordernd und niemand ist gerne ein Anfänger. Nicht bloss ein komplett korrekter Satz, sondern auch Versuche werden angerechnet, Nachhilfestunden eingerichtet, Ausflüge in die französischsprachige Schweiz organisiert, Verbindungen zu französischer Kultur, Geschichte, Kino und Musik gemacht.

Offenbar bereiten Rechtschreibung und Grammatik aber grosse Schwierigkeiten, denn ein grosses Argument gegen Frühfranzösisch besagt, die Kinder seien überfordert. In der deutschsprachigen Schweiz müssen sie vorerst Hochdeutsch lernen, im Gegensatz zu der Welschschweiz, wo keine Diglossie besteht. Haben die Kinder zudem einen Migrationshintergrund, sind sie in der Primarschule damit beschäftigt neben Englisch und Französisch, auch noch Deutsch zu lernen. Die Überforderung resultiere darin, dass sie keine der Sprachen richtig beherrschen. Im Kanton Aargau ist der grosse Rat eine Art Kompromiss eingegangen. Die Primarschulkinder lernen nur noch Französisch, wenn sie im Deutsch genug gut sind, ansonsten erhalten sie mehr Deutschlektionen.

Was nun aber ist das Fazit zu Französisch in der Schule? Ein Durchquälen über Jahre hinweg? Der einzige Preis, dass es eines Tages vorbei ist? Genauso viele Menschen wie dieser Aussage

zustimmen, werden auch vehement den Kopf schütteln. Französisch ist, malgré tout, eine Landessprache, und ein Anliegen vieler ist es, sich wenigstens eine weitere Landessprache neben Deutsch anzueignen. Die Fähigkeit, sich auch in anderssprachigen Gebieten verständigen zu können, läuft Hand in Hand mit zunehmender Mobilität und öffnet Türen für Berufschancen. Die Bereitschaft, die Sprache und somit einen Teil der Kultur und Denkweise einer Person zu lernen, öffnet Türen zu den Herzen.

Es ist eine Frage des Respekts und der Akzeptanz, sich, wenn auch nur oberflächlich, mit der Sprache eines Nachbarn auseinanderzusetzen. Französisch zu lernen, stärkt die Kohäsion des Landes, vernetzt und verbindet.

Als kleinen Bonus fällt es einem mit jeder gelernten Sprache ein wenig einfacher eine Nächste, damit verbundene zu lernen.

Regula Hofmann

Aussagen von Schülerinnen und Schülern der LWB

«Englisch ist eine Weltsprache, weshalb ich lieber richtig Englisch lernen möchte. Französisch kann man nicht brauchen und ist zu schwierig.»

«Für mich ist es nutzlos, da ich es in der Zukunft nicht brauchen werde. Aber grundsätzlich ist es gut, Sprachen zu lernen und hilft beim Lernen einer ähnlichen Sprache.»

«Ich brauche es nicht und es ist eher selten, dass man es später im Beruf nutzen kann. Aber es ist allgemein gut, wenn du mehr Sprachen kannst.»

«Französisch braucht man nicht. Warum soll ich es lernen? Das findet auch meine Mutter.»

«Da ich mich noch nicht für einen Beruf entschieden habe, finde ich es wichtig. Ich schätze es, dass ich Ortschaften richtig aussprechen kann und dass es viele Parallelwörter mit Englisch gibt.»

Bildnerisches Gestalten

Das Fach Bildnerisches Gestalten basiert auf den Kompetenzbereichen Wahrnehmung und Kommunikation, Kontexte und Orientierung sowie Prozesse und Produkte. Im Unterricht wird mit unterschiedlicher Gewichtung in allen drei Bereichen gearbeitet, wobei der zeitliche Schwerpunkt auf letzterem liegt.

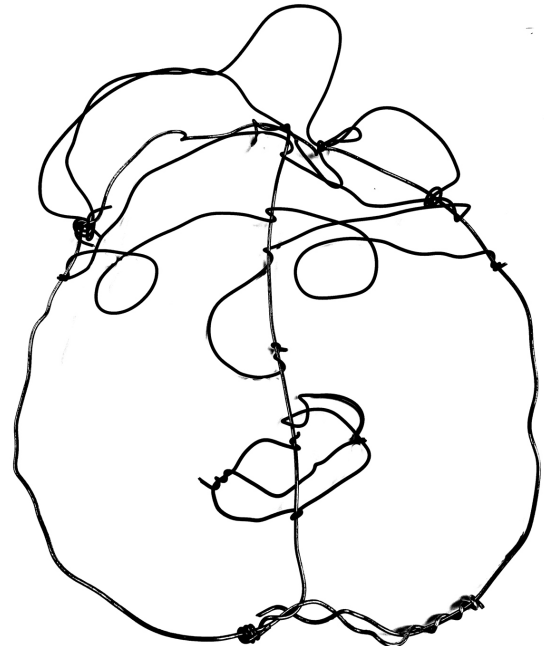
Der Kompetenzbereich Wahrnehmung und Kommunikation fokussiert in der Sekundarstufe auf der Weiterentwicklung der Vorstellungsfähigkeit, dem aufmerksamen Beobachten und ein eigenes ästhetisches Urteil zu bilden. Dabei wird über verschiedene Kunstwerke oder Stile diskutiert. Ebenso werden die persönlichen Produkte dokumentiert und präsentiert.

Im Kompetenzbereich Kontexte und Orientierung lernen die Schülerinnen und Schüler die Bildwirkung und -funktion zu erkennen und darauf ein Kunst- und Bildverständnis aufzubauen. Sie lesen Kunstwerke und Bilder und kommen dadurch mit verschiedenen Kulturen und der Kunstgeschichte in Kontakt. Sie vergleichen ihre Werke mit Kunstwerken oder stellen eigene Werke anhand von Kunstwerken her.

Im Kompetenzbereich Prozesse und Produkte steht der bildnerische Prozess im Zentrum.

Die bildnerischen Grundelemente (Punkte, Linien, Formen / Farben / Raum / Oberflächenstruktur / Bewegung) werden in verschiedenen bildnerischen Verfahren angewendet.

Die Schülerinnen und Schüler zeichnen, malen, drucken, collagieren, montieren, modellieren, bauen, konstruieren, fotografieren oder filmen. Dabei werden grafische, malerische, plastische und konstruktive Materialien und Bildträger sowie verschiedene Werkzeuge angewendet.

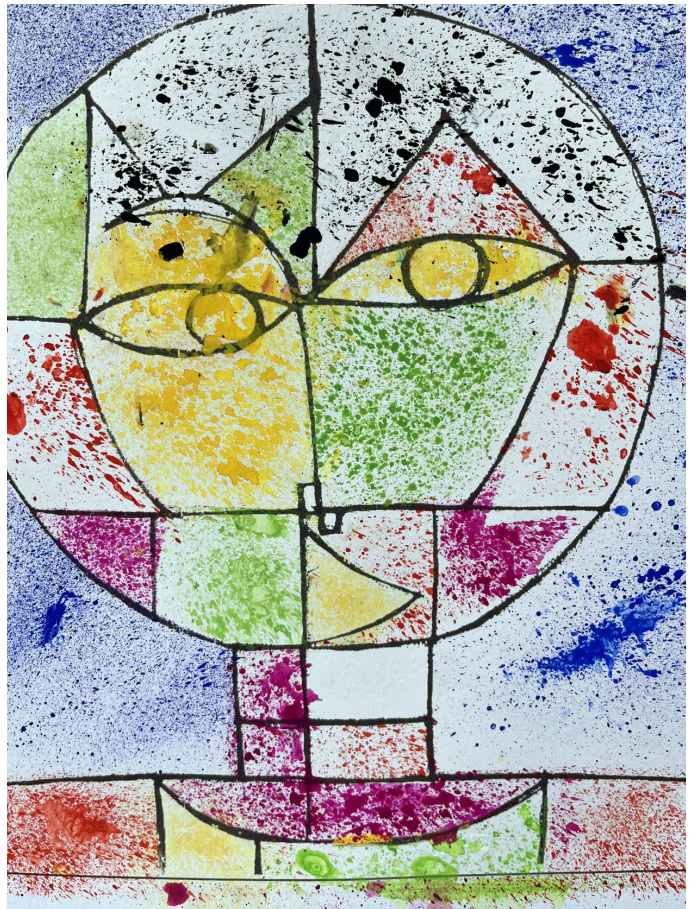
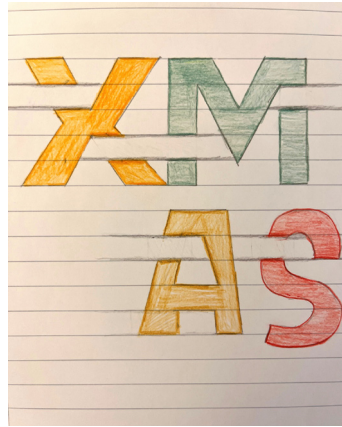


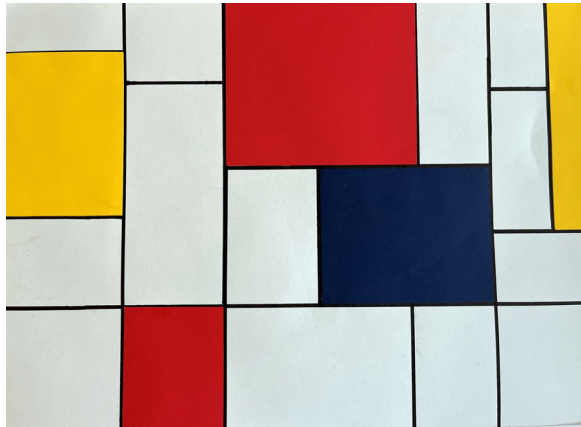
In der LWB zeigt sich im bildnerischen Gestalten, wie in allen anderen Fächern, eine grosse Kompetenzspanne. Wichtig ist, alle Lernenden in ihrem Kompetenzaufbau dort abzuholen, wo sie stehen und ihnen ihren Kompetenzerwerb aufzuzeigen. Einige lieben die Stunden, in welchen Hand und Herz im Zentrum stehen und der Kopf vermeintlich etwas auslüften darf, andere hadern mit ihrem Können. Wir freuen uns über alle Lernfortschritte und vor allem über jedes stolze Gesicht beim Betrachten des eigenen Werkes.

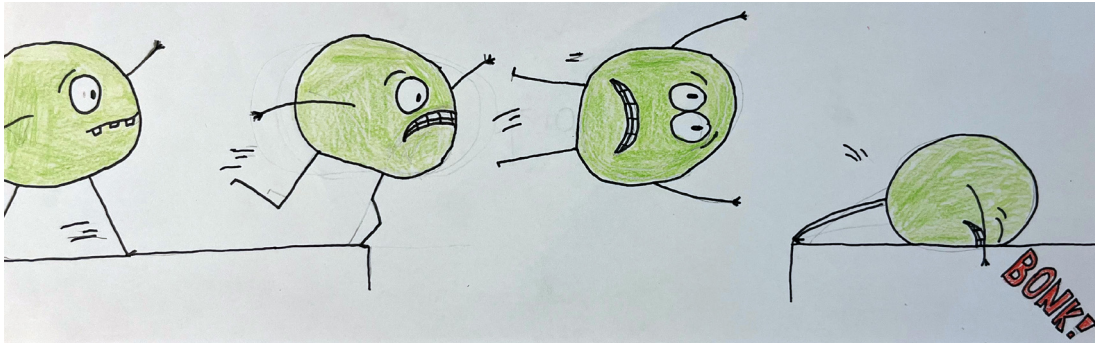
Auf den folgenden Seiten finden Sie Werke unserer Schülerinnen und Schüler. Hoffentlich erfreuen auch Sie sich daran.

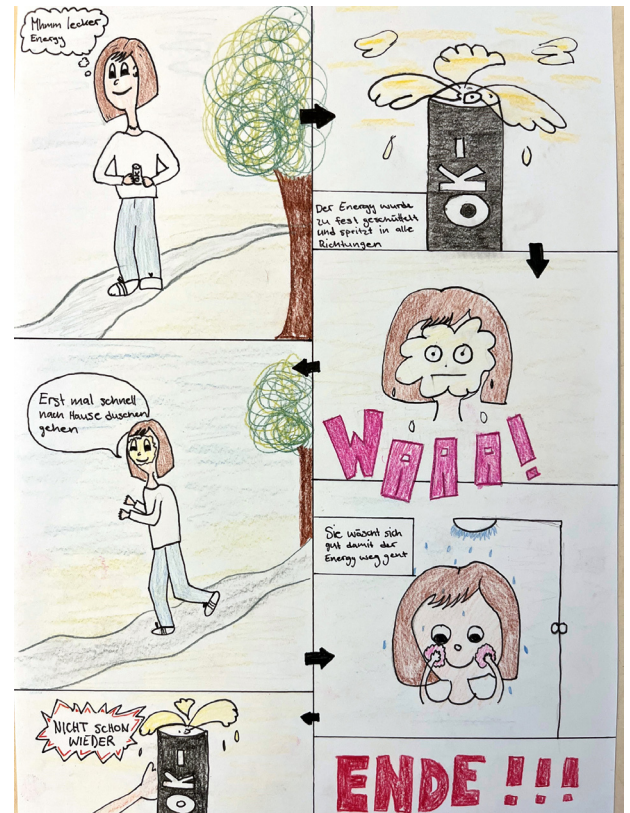
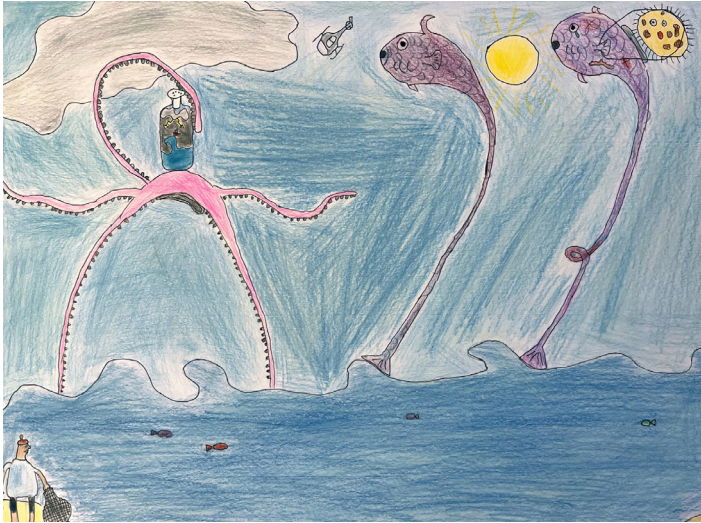
Regula Hofmann



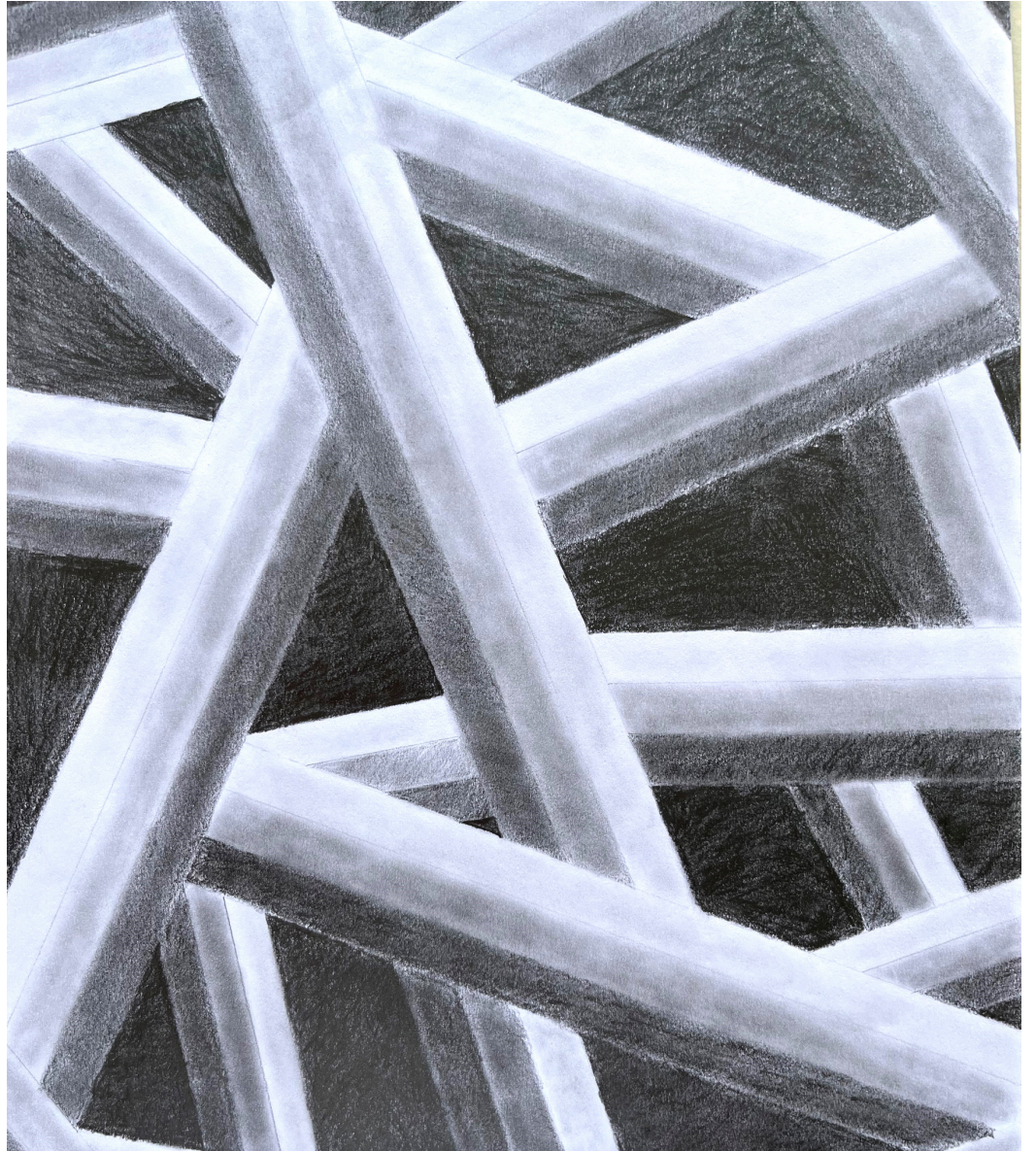












NMG-Exkursionen: Die Dinos sind los... Familie Feuerstein... Veni, vidi, vici

In diesem Schuljahr durften wir auf der Primar mit unseren Schülern viel Gelerntes anwenden oder noch besser, erweitern. Im Fach NMG (Natur Mensch und Gesellschaft) wollten wir auch auf Erkundigungen gehen und aktiv lernen. Dazu eignete sich unser Jahresthema, von der Entstehung der Erde bis zu den Römern, bestens.

Nachdem wir erfahren hatten, wie das Leben auf der Erde entstand, wartete das faszinierende Thema der Dinosaurier auf uns. Das Interesse war sehr gross und es gab auch heimliche Spezialisten unter den Schülern.

Im Oktober reisten wir ins Luzerner Hinterland, genauer nach Reiden. Dort bestaunten wir die lebensgrossen Dinosaurier, welche in einem Freibad nachgebaut und aufgestellt wurden. Wir bestimmten die Namen dieser Riesenechsen und spielen Verstecken dazwischen. Die Fleischfresser sahen am gefürchigsten aus, da sie spitze Zähne hatten und sie in Kampfposen dargestellt waren.

Der krönende Abschluss war das grosse Trampolin beim Ausgang und die Zeit rann nur so davon.

In der darauffolgenden Zeit erfuhren wir, wie es in der Steinzeit zu und her gegangen war. Dazu besuchten wir in Boniswil, nahe dem Hallwilersee, die Steinzeitwerkstatt. Herr Zurbuchen erklärte und zeigte uns eindruckliche Werkzeuge und Funde aus dieser Zeit. Anschliessend durften wir selbst ausprobieren:

Wir konnten Knochenspitzen und Steinbeile schleifen, Korn auf jungsteinzeitlichen Steinmühlen mahlen sowie Steinartefakte bebohren. Das war richtig harte und schweisstreibende Arbeit.

Beim Römerthema erkundeten wir das Amphitheater in Vindonissa. Es gab sehr Vieles zu entdecken.



In zwei Gruppen hatten wir am ersten Römerausflug die Aufträge: «Rettet den goldenen Adler!», und «Der goldene Adler ist verschwunden!». Wir wurden mit Headsets ausgerüstet und hatten eine Menge knifflige Rätsel zu lösen. Dabei durchliefen wir Vindonissa und besuchten die exklusiven Sehenswürdigkeiten. Zum Schluss der Höhepunkt: wir durften im Amphitheater Fussball spielen und träumen, einmal Gladiatoren zu werden.

Der zweiten Exkursion ging eine Geschichte voraus, welche im Fach Deutsch gelesen wurde. «Elva und die Römer» handelt in Vindonissa selbst. So konnten wir uns noch besser in diese Zeit versetzen. Am Workshop durften wir Brückenbögen bauen, mit Schreibrohr und Tinte auf Papyrus schreiben, den «Grossen Abwasserkanal» bestaunen und erlebten auf diese Weise wirklich einen Kulturtransfer.

Waas? Bereits Schuljahresende? So wird einem ein Thema nie langweilig und wir sind schon auf die Fortsetzung gespannt!

Judith Arnold



Spielplatz

Von der Brache zum Spielplatz

Der neue Spielplatz ist eine gelungene Sache und macht unseren Schülerinnen und Schülern sehr viel Spass. Herzlichen Dank an Kiwanis Club Knonaueraamt und Peter Schmid Bau-dienstleistungen für das Sponsoring, unseren Nachbarn und Nachbarinnen für ihr Verständnis und der Familie Spinner für die Möglichkeit.





Abschlussrede Lio

Grüezi mitenand

Ich besuchte die LWB während der letzten 4 Jahre, das sind, wenn man's genau nimmt, etwa 1460 Tage, 35'040 Stunden und 2'102'400 Minuten – mit einem Schaltjahr gerechnet.

In dieser Zeit habe ich nicht nur gelernt, wie man Brüche kürzt – Danke Herr Arnold – oder französische Verben konjugiert – Merci beaucoup, Madame Hofmann. Ich habe auch gelernt, wie man morgens um 08.30 Uhr mehr oder weniger wach im Schulzimmer sitzt und so tut, als würde man höchst effizient am Wochenplan arbeiten.

Meine wichtigste Erkenntnis war aber, dass es wichtig ist, dabei zu sein. Egal ob in der Schule oder bei einer Wanderung im Lager, die sich eher wie ein Alpenmarathon angefühlt hat.

Ich habe neue Freundschaften geschlossen und hoffe sehr, dass unsere Minecraft Gruppe noch lange gemeinsam virtuelle Welten miteinander bauen wird.

Liebe Frau di Nolfi: Ihre Kochkünste sind einfach grandios. Danke, dass sie mir immer eine extra Portion Äplermagronen gekocht haben, ganz ohne den «grusigen» Käse. Sollten Sie ein Kochbuch herausgeben, reserviere ich jetzt schon ein Exemplar für mich!

Von jetzt an bin ich nämlich selbst für mein Zmittag verantwortlich. Im Sommer beginne ich bei two fold das Berufsvorbereitungsjahr als Interactive Media Designer und ab Sommer 2026 werde ich dort die Lehre absolvieren.

Somit bleibt mir, Danke zu sagen an alle meine Lehrerinnen und Lehrer für die letzten 4 Jahre – ich habe für sie ein kleines Geschenk parat.

Also, LWB, es war schön! Und jetzt auf zum nächsten Kapitel!

Lio Blattner

Der kleine Schwamm

Es war einmal ein kleiner Schwamm. Er wohnte in einem Supermarkt. Immer wenn es Nacht war, konnte er und die anderen Schwämme aus dem Regal kommen. Am Tag mussten die Schwämme wie eingefroren im Regal stehen. Dem kleinen Schwamm war das zu langweilig. Er wollte die Welt entdecken.

Also hat er sich eines Tages in den Einkaufskorb von jemanden geschlichen. Als er bei der Familie zu Hause angekommen war, erfuhr er, dass sie einen Strandurlaub machen wollten. Der kleine Schwamm war begeistert! Er hatte schon viel vom Meer gehört. Bevor die Familie losfuhr, schlich sich der kleine Schwamm ins Auto und fuhr mit.

Als sie am Strand angekommen waren, ging der kleine Schwamm direkt zum Meer. Doch eine grosse Welle zog ihn unter Wasser. Er konnte nicht schwimmen und wurde immer tiefer getrieben. Als er am Meeresboden ankam, sah er einen Seestern, der sprechen konnte. Sein Name war Patrick und er lebte unter einem Stein. Er fragte den Schwamm, ob er sein Nachbar sein wolle. Patrick hatte nämlich noch eine Ananas, in welcher der Schwamm leben könnte. Da konnte der kleine Schwamm nicht Nein sagen.

Und so ist ... entstanden.

Gabriel Schielke

Der Stopp-Knopf

Wir fahren mit dem Bus wie gewohnt zur Schule. Als wir dann fast am Ziel waren, wollte niemand den Stopp-Knopf drücken. Wir fahren an der Haltestelle vorbei. Ich ging zum Busfahrer und wollte ihm sagen, dass wir bei der nächsten Haltestelle aussteigen wollen.

Er wurde aber so von mir abgelenkt, dass der Bus von der Strasse abkam und mitten ins Elektrizitätswerk fuhr. So hatten Obfelden und auch Affoltern keinen Strom. In die Schule mussten wir nicht mehr und so nahmen wir den nächsten Bus und fuhren zur Autobahnbrücke, um wieder zurück nach Affoltern zu kommen.

Auf der Brücke funktionierten alle Ampeln nicht mehr, weil die natürlich auch Strom brauchen. Es gab ein riesiges Chaos und einen grossen Unfall. Die Brücke stürzte ein, weil die vielen Autos zu lange auf der Brücke stehen blieben. So wurde die ganze Autobahn blockiert. Es gab in der ganzen Schweiz Stau. Alle hatten Verspätung und es gab immer mehr Unfälle, weil man möglichst schnell durch den Stau kommen wollte.

Als man dann in den Läden nichts mehr kaufen konnte und auch die Züge völlig überlastet waren, reichte es den Leuten. Die Leute fingen an zu protestieren und stürmten das Bundeshaus, weil sie fanden, dass zu wenig unternommen wird. Viele wurden umgebracht. Jetzt war die Schweiz auf der ganzen Welt bekannt. Sie hatte keine Regierung mehr und es gab einen Bürgerkrieg. Es hiess «jeder gegen jeden».

Ich schafte es aus dem Land zu fliehen. Die anderen Länder in Europa fanden, dass man eingreifen musste. Wahrscheinlich hatten sie Angst, dass der Krieg sich auf sie ausbreiten könnte. Aber der USA war es egal, denn Trump hatte ja seinen «America First» Plan. So gab es einen Weltkrieg und es wurde darüber gestritten, ob man der Schweiz hilft oder nicht. Am Schluss ging es gar nicht mehr darum, worum es mal gegangen war. China fing auch noch an mitzumischen und wollte mehr Land. Und so gab es den schlimmsten Weltkrieg der Geschichte und die Menschheit starb aus.

Was nur alles passieren kann, wenn im Postauto der Stoppknopf nicht gedrückt wird.

Levi Schneebeil

Der zischende Fahrradreifen

Wie jeden Montagmorgen war ich mit meinem Fahrrad auf dem Weg für meinen wöchentlichen Familieneinkauf. Ich fuhr auf dem kleinen Waldweg am Fluss entlang. Plötzlich zischte mein Fahrradreifen... und ich verlor die Kontrolle.

Wegen dem Kontrollverlust bin ich mit dem Fahrrad vom Weg abgekommen und in den eiskalten Fluss gefallen. An einem riesigen Felsen stiess ich mir den Kopf an. Mit Glück entdeckte mich ein Fussgänger und rief den Rettungsdienst. Dieser musste sich sehr bemühen, um mich aus dem stark strömenden Fluss herauszuholen.

Mit Blaulicht fuhren wir ins nächstgelegene Krankenhaus. Dort angekommen stellte der Arzt fest, dass ich operiert werden musste. Plötzlich fiel der Strom aus und die Geräte funktionierten nicht mehr. Herzstillstand!

... plötzlich zischte mein Fahrradreifen und ich stieg vom Fahrrad und schaute den Reifen an. Eine dicke Schraube war im Reifen und wegen dem Loch hatte der Reifen keine Luft mehr.

Ich stiess das Fahrrad nach Hause und reparierte den Reifen.

Sarina Schlumpf

Jahresbericht Job Coach

Vorwort der Leitung

Liebe Leserin
Lieber Leser

Seit 2002 sammelt die Lernwerkstatt Bickwil als Sonderschule für Sekundarschülerinnen und -schüler Erfahrungen im Übertritt ins Berufsleben. Bereits in den ersten Jahren reagierte die Stiftung auf die bestehenden Schwierigkeiten im Einstieg in den Berufsalltag, in dem sie einen Fond eröffnete. Nachhilfestunden, Gespräche mit Arbeitgebern oder der Berufsschule wurden damit finanziert.

In Kenntnis dieses Unterstützungsbedarfs und im Wissen der Wichtigkeit eines Erstabschlusses eröffnete die Stiftung mit Eigenkapital Mitte 2017 die Abteilung Job Coach. Die Abteilung Job Coach ist ein eigenständiger Zweig der Stiftung Lernwerkstatt Bickwil. Die Räumlichkeiten wurden bei der Eröffnung in einem separaten Gebäudeteil dazu gemietet. Unser damaliger Job Coach absolvierte den ersten Lehrgang Supported Employment an der HSLU.

Bereits früh erkannten wir, dass eine möglichst professionelle Beratung während den beiden letzten Sekundarschuljahren enorm wichtig ist. Vor drei Jahren wurde dies in der sechsten IV-Revision festgehalten und es besteht die Möglichkeit, dass die IV einen Job Coach während den letzten Ausbildungsjahren in der Volksschule finanziert.

Die Abteilung Tagesschule kauft deshalb die Leistungen bei der Abteilung Job Coach ein, damit den Schülerinnen und Schüler wenn immer möglich der Einstieg in den allgemeinen Arbeitsmarkt gelingt. Die Erfahrung und das Wissen über Jugendliche in einem separativen Setting macht die Abteilung Job Coach der Stiftung Lernwerkstatt Bickwil zu einem hochspezialisierten und erfolgreichen Anbieter. Diese wertvolle Arbeit muss über das Schulbudget der Tagesschule sowie Spenden finanziert werden, da die IV in den letzten Jahren vorwiegend grosse Player unterstützt. Unsere erfolgreiche Arbeit wird geschätzt und anerkannt, doch leider nicht finanziell.

Seit der Gründung begleitete die Abteilung Job Coach **39 Jugendliche** in der Erstausbildung. **Sämtliche Lernende schlossen ihre Ausbildung erfolgreich ab.** Dieser Leistungsausweis legt die hohe Professionalität unserer Job Coach deutlich dar. Lesen Sie auf den folgenden Seiten Beispiele dazu.

Rückblick Abteilung Job Coach

In diesem Sommer haben alle vier Jugendliche, die ich während ihrer Ausbildung mit einem Job Coaching begleiten durfte, ihre Berufslehre erfolgreich abgeschlossen:

- Julian Huber, Agrarpraktiker EBA
- Damien Mamie, Automobilfachmann EFZ
- Daniel Stadler, Produktionsmechaniker EFZ
- Ladina Zupan, Pferdewartin EBA

Wir gratulieren allen ganz herzlich zur bestandenen Lehrabschlussprüfung! Zwei werden in ihrem Lehrbetrieb weiterarbeiten. Die beiden anderen starten ihre Berufskarriere in einem neuen Betrieb.

Ausbildungsweg von Damien Mamie als Beispiel

Wenn man sich den Ausbildungsweg von Damien anschaut, ist ersichtlich, dass dieser etwas länger gedauert hat. Dafür verfügt Damien heute über mehr Berufserfahrung als andere Lehrabgänger. Eine schöne Erfolgsgeschichte, wie der Berufseinstieg gelingen kann. Aber von vorn.



Damien hat die Sekundarschule an der Lernwerkstatt Bickwil absolviert. Mitten in der Pandemie war er auf Lehrstellensuche. Da er keine passende Lehrstelle gefunden hat, konnte er ein Praktikum in der Autogarage Freiamt in Boswil machen. Diese war dann auch bereit, ihm im darauffolgenden Sommer die Lehrstelle als Automobilassistenten EBA anzubieten. Diese zweijährige Ausbildung

hat Damien mit Zertifikat als drittbesten Absolvent im Kanton Aargau mit der hervorragenden Note von 5.3 abgeschlossen. Damien war bereit und motiviert, nun auch noch die EFZ-Lehre zum Automobilfachmann zu absolvieren. Er konnte im 2. Lehrjahr einsteigen und die Lehre in zwei Jahren durchlaufen. Während dieser Zeit blieb er weiterhin beim gleichen Arbeitgeber tätig. Anfang Juli durfte er nun sein Fähigkeitszeugnis und den Notenausweis mit der

Note 4.8 entgegennehmen. Ein toller Erfolg! Noch mehr, wenn man bedenkt, dass im Kanton Aargau 15% die Abschlussprüfung nicht bestanden haben.

Manchmal macht es Sinn, eine Berufslehre auf EBA-Stufe zu absolvieren. Die schulischen Anforderungen sind nicht ganz so hoch und die Lehre dauert lediglich zwei Jahre. Eine EFZ-Lehre kann im Anschluss verkürzt angehängt werden. Dies muss auch nicht sofort erfolgen, sondern man kann sich auch noch später dafür entscheiden. Von Vorteil kann ausserdem sein, dass man bei der EFZ-Lehrabschlussprüfung bereits weiss, wie so ein Qualifikationsverfahren abläuft und was einem erwartet.

Damien möchte sich nun auf Elektroautos spezialisieren, er verfügt bereits über vertieftes Wissen, da er sich kürzlich ein Elektroauto gekauft hat. Mit seiner Berufserfahrung von fünf Jahren ist er für verschiedene Arbeitgeber ein interessanter Kandidat und ihm stehen viele Türen offen.

Die jungen Menschen auf ihrem Ausbildungsweg zu begleiten, zu sehen, welche Erfolge sie erzielen und welche Entwicklung sie durchlaufen, macht meine Arbeit spannend und nie langweilig.

Cécile Simonet-Merel
Job Coach

Interview mit Björn Stirnimann. Schüler an der LWB von März 2020 bis Juli 2022.

R: Als du von hier gegangen bist, welche Lehre hast du begonnen?

B: Betriebsunterhalt in einer Stiftung.

R: Und wie lange warst du da?

B: Ein Jahr. Nachher habe ich gewechselt zu Gärtner und noch ein Jahr Gärtner gemacht. Und dann habe ich die Lehre abgeschlossen.

R: Wo hast du die Gärtnerlehre gemacht?

B: Im gleichen Betrieb. Einfach an einem anderen Ort.

R: Wie hast du gemerkt, dass Betriebsunterhalt nicht das Richtige für dich ist?

B: Ich musste zu viel putzen und das habe ich nicht so gerne gemacht. Und ich war meistens drinnen und ich wollte mehr draussen sein. Und auch von der Arbeit her gefällt mir Gärtner besser.

R: Wie ging es nach der Lehre weiter?

B: Nachher habe ich eine Stelle bekommen, hier in der Nähe als Gärtner. Und jetzt arbeite ich dort.

R: Die Lehre hast du im ergänzenden Arbeitsmarkt gemacht. Und deine jetzige Stelle?

B: Das ist im allgemeinen Arbeitsmarkt, also ganz normal.

R: War es schwierig, eine Stelle zu finden?

B: Nein. Die jetzige Arbeitsstelle war mein Favorit. Ich habe angefragt und die Stelle bekommen.

R: Gibt es etwas, was du an der LWB gelernt hast, das dir geholfen hat in der Lehre?

B: Das weiss ich jetzt gerade nicht.

R: Gibt es etwas, dass dir gefehlt hat, dass du dir gewünscht hättest, es in der Schule gelernt zu haben?

B: Hm.

C: Vielleicht sozialpädagogische Themen im Umgang mit anderen?

B: Hm. Nein, mir kommt nichts in den Sinn, was noch hilfreich gewesen wäre.

R: Du hattest, als du hier warst, zu Beginn sehr Mühe mit der Pünktlichkeit.

B: Ja. (lacht)

R: Und wie war das in der Lehre?

B: Ich hatte wieder Mühe mit der Pünktlichkeit.

R: Aber jetzt kommst du rechtzeitig zur Arbeit?

B: Also die letzten drei Wochen war ich immer pünktlich.

R: Super! Und gibt es etwas, dass dir geholfen hat, damit dir das gelingt?

- B: Ich stehe jetzt einfach mit dem ersten Wecker auf und warte nicht auf die anderen.
Dann geht es eigentlich gut.
- R: Sehr gut! Ich hoffe, dass du es weiterhin schaffst! Wie ist es jetzt beim Arbeiten im Vergleich zu der Lehre?
- B: Von der Arbeit her eigentlich gleich, einfach noch ein bisschen anstrengender.
Es sind mehr Sachen zu machen. Und ein bisschen stressiger.
- R: Aber du kommst gut damit klar?
- B: Ja. Und wir haben längere Arbeitstage.
- R: Und wie gehst du jetzt mit dieser Hitze um, die aktuell herrscht?
- B: Kappe tragen und viel trinken.
- R: Was braucht es, dass man Gärtner werden kann?
- B: Körperliche Belastbarkeit. Auch vom Wetter her. Im Winter ist es kalt und im Sommer wird es warm. Es ist gut, wenn man das aushalten kann.
- R: Und was ist besonders positiv am Beruf Gärtner?
- B: Man ist immer draussen. Man hat genug Bewegung.
- C: Und von den Arbeitszeiten her, im Sommer arbeitest du wahrscheinlich viel länger als im Winter. Merkst du da einen Unterschied?
- B: Ja. im Sommer fange ich um 7 Uhr an bis um 17.30 Uhr. Oder auch länger manchmal.
Und im Winter von 7.30 Uhr bis um 17 Uhr.
- C: Was ist von den Tätigkeiten her im Winter anders als im Sommer?
- B: Im Winter machen wir mehr Winterschnitt, mehr Pflanzen zurückschneiden. Im Sommer legen wir zum Beispiel auch Platten.
- C: Und Hecken schneiden?
- B: Hecken schneiden, jäten und sonst noch Baustellensachen, wie Terrasse machen.
- R: Was machst du am liebsten?
- B: Bauen.
- C: Also Gartenbau?
- B: Ja.
- R: Und was machst du am wenigsten gern?
- B: Jäten. Mittlerweile geht es aber.
- R: Was würdest du einem Sekschüler, der jetzt in die Lehre kommt, raten?
Hast du einen Tipp?
- B: Hm. Nein, irgendwie gerade nicht.

- R: Dein Ausbildungsweg zeigt, dass manchmal ein Wechsel nötig ist und man dranbleiben muss. Gibt es etwas, dass du dir wünschen würdest, was ein Betrieb für die Lernenden besser machen könnte?
- B: Hm. Einen Ausbildner haben, der einem zuhört und der Lösungen findet, wenn es einem nicht so passt.
- R: Hattest du so einen Ausbildner?
- B: Ja schon.
- R: Was hättest du dir sonst noch gewünscht?
- B: Sonst hat nichts gefehlt.
- C: Was gab es für Unterstützung in der Stiftung, wo du die Lehre gemacht hast?
- B: Also von der Stiftung aus bekamen wir einen Job Coach, der einem während der ganzen Lehre unterstützte und auch nach der Lehre mit dem Anschluss half.
- C: Gab es auch Sozialpädagogen, welche dich unterstützt haben?
- B: Hm, nein aber die Leute, die da waren, also die Chefs, haben immer gefragt, wie es geht. Alle 3 Monate hatte man ein Gespräch, darüber was nicht so läuft oder nicht so passt.
- C: Ok, spannend. Gut.
- R: Hast du etwas, was du noch wichtig findest oder sagen möchtest für die Ausbildung?
- B: Ja, dass man pünktlich ist. (lacht) Manchmal bin ich jetzt so früh, dass ich sogar vor dem Chef da bin.
- R: Herzlichen Dank für das Gespräch.
- B: Bitte.

Cécile Simonet, Regula Hofmann

Das Schulteam 2024/2025

Schulleitung	Regula Hofmann	
Schulteam	Judith Arnold Raphael Arnold Adrian Aschwanden Kathrin Bregenzer Martina Brühl Tim Bucher Elena Di Nolfi Laura Ducret René Eposito Michael Haas Regula Hofmann Christa Koller Cheryl Kronberger Paula Pegram Verena Plaz Iris Raimann Gisela Schmid Cornelia Stegmann Yves Strässle Tanja Wyrsh	Klassenlehrerin Primar Klassenlehrer Sek Fachlehrer Sport Fachlehrerin Schwimmen Klassenlehrerin 15plus Praktikant Köchin Klassenassistentz Werken Holz Fachlehrer Primar und Sek Klassenlehrer Sek Schulleiterin Schulverwalterin Klassenlehrerin Primar und Fachlehrerin Englisch Sek Klassenassistentz Primar Sozialpädagogin Hausdienst Klassenlehrerin Primar Schulverwaltungsassistentz Pädagogischer Mitarbeiter Sozialpädagogin
Job Coach	Cécile Simonet Regula Hofmann Christa Koller	Jobcoach Leiterin Sekretärin
Psychotherapie Externe Supervision	apsy – aufsuchende Psychotherapie, Yvonne Kihm	
IT Support	Xinfra GmbH, Brugg	
Grafische Gestaltung	Beat Burkhard	

Schülerstatistik 2024/2025

Aufnahmen und Austritte	6 Eintritte anfangs Schuljahr
	1 Eintritt während des Schuljahres
	1 Austritt während des Schuljahres
	11 Austritte per Ende Schuljahr

Anschlusslösungen der austretenden Schülerinnen und Schüler	Arbeitseingliederung
	Bootsfachmann EFZ
	Fachfrau Betreuung Kind EFZ
	Fachmann Gesundheit EFZ
	Floristin PrA
	Informatiker EFZ Applikationsentwicklung
	Informatiker EFZ Plattformentwickler
	Interactive Media Designer Vorbereitungsjahr
	Kaufmann EFZ
	Praktikumsjahr Bodenleger EFZ
	10. Schuljahr Limmattal
	Wegzug

Einzugsgebiet	Adliswil	2	Maschwanden	1
	Aeugst a.A.	1	Mettmenstetten	2
	Affoltern a.A.	3	Oberrieden	1
	Birmensdorf	1	Rifferswil	2
	Hauptikon	1	Thalwil	1
	Hausen a.A.	1	Stallikon	1
	Horgen	5	Urdorf	1
	Kappel a.A.	1	Wädenswil	2
	Langnau a. A.	2	Wettswil	1

Bilanz per 31. Dezember 2024

Stiftung Lernwerkstatt Bickwil, Obfelden

		2024 CHF	Vorjahr CHF
Aktiven	Umlaufvermögen		
	Flüssige Mittel	234'390.53	277'246.44
	Forderung aus Lieferungen/Leistungen	22'652.50	39'987.15
	Übrige kurzfristige Forderungen	4'315.89	4'296.38
	Aktive Rechnungsabgrenzung	602'097.15	571'518.20
	Total Umlaufvermögen	863'456.07	893'048.17
	Anlagevermögen		
	Mobile Sachanlagen	37'100.00	13'100.00
	Immobilien Sachanlagen	77'451.90	81'371.90
	Total Anlagevermögen	114'551.90	94'471.90
	Total Aktiven	978'007.97	987'520.07

		2024 CHF	Vorjahr CHF
Passiven	Fremdkapital		
	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	148'213.60	7'524.85
	Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungen	20'585.30	71'070.10
	Passive Rechnungsabgrenzung	259'925.05	405'653.25
	Rückstellungen	60'926.50	53'806.50
	Total kurzfristiges Fremdkapital	489'650.45	538'054.70
	Schwankungsfonds	198'600.00	0.00
	Total Fondskapital	198'600.00	0.00
	Total Fremdkapital	688'250.45	538'054.70
	Organisationskapital		
	Stiftungskapital	1'000.00	1'000.00
	Freie Reserve	265'192.27	282'327.47
	Zweckgebundene Rücklagen	19'523.85	19'523.85
	Schwankungsfonds		163'750.00
	Jahresergebnis «Job Coach»	4'041.40	-17'135.95
	Total Organisationskapital	289'757.52	449'465.37
	Total Passiven	978'007.97	987'520.07

Erfolgsrechnung per 31. Dezember 2024

Stiftung Lernwerkstatt Bickwil, Obfelden

		2024	Vorjahr
		CHF	CHF
Ertrag	Erträge Leistungsabgeltung Innerkantonal	2'071'294.50	1'746'145.00
	Erträge Leistungsabgeltung Ausserkantonal	45'180.00	81'810.00
	Erträge aus Leistungen an Personal/Dritte	100'652.65	93'247.48
	Total Betriebsertrag	2'217'127.15	1'921'202.48

		2024 CHF	Vorjahr CHF
Aufwand	Personalaufwand	1'797'514.72	1'663'077.50
	Sachaufwand		
	Haushalt	30'058.15	32'642.65
	Unterhalt und Reparaturen	115'966.05	19'117.16
	Raumkosten	123'618.00	122'113.00
	Energie und Wasser	3'377.50	1'765.35
	Schulung und Ausbildung	40'768.39	39'372.26
	Büro und Verwaltung	31'348.20	33'745.71
	Übriger Sachaufwand	13'286.25	12'227.00
	Total Sachaufwand	358'422.54	260'983.13
	Abschreibungen	22'318.55	14'238.15
	Finanzaufwand	25.95	39.65
	Finanzertrag	-46.01	
	Zuweisung Fondskapital	34'850.00	0.00
	Jahresergebnis «Job Coach»	4'041.40	-17'135.95

Anhang zur Jahresrechnung 2024

Stiftung Lernwerkstatt Bickwil, Obfelden

Allgemeine Angaben und Erläuterungen zur Stiftung

Grundlagen der Rechnungslegung	Die vorliegende Jahresrechnung wurde nach den Bestimmungen des Schweizerischen Rechnungslegungsrechtes (3. Titel des Obligationenrechts) erstellt. Die wesentlichen angewandten Bewertungsgrundsätze, welche nicht vom Gesetz vorgeschrieben sind, sind nachfolgend beschrieben.
Stiftungsurkunde	vom 20. Februar 2001
Firma, Rechtsform, Sitz	Stiftung Lernwerkstatt Bickwil, Ottenbacherstrasse 94, 8912 Obfelden Unternehmens-Identifikationsnummer (UID) CHE-109.078.138
Erklärung zur Anzahl Vollzeitstellen	Die Anzahl der Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt lag im Berichtsjahr sowie im Vorjahr nicht über 25.
Stiftungsrat mit Zeichnungsberechtigungen kollektiv zu zweien	Stephan Kurt Nyffenegger, Präsident des Stiftungsrates Franz Liebhart, Mitglied des Stiftungsrates Anna Regula Baer, Mitglied des Stiftungsrates Ursula Bosshard, Mitglied des Stiftungsrates Werner Schneiter, Mitglied des Stiftungsrates
Entschädigung an Stiftungsräte	Der Präsident sowie die Mitglieder des Stiftungsrates arbeiten ehrenamtlich und erhalten ausser einem Sitzungsgeld keine Entschädigung.
Revisionsstelle	Revipro AG, Zimmerbergstrasse 10, 8800 Thalwil

Bericht der Revisionsstelle
zur eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der

Stiftung Lernwerkstatt Bickwil, Obfelden

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Lernwerkstatt Bickwil in Obfelden für das am 31.12.2024 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision von EXPERTSuisse. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Bestätigung für den Betriebsabrechnungsbogen:
Wir bestätigen, dass der Saldo der Erfolgsrechnung der Lernwerkstatt Bickwil (Institution: ZH476) gemäss geprüfter Jahresrechnung mit dem Ergebnis des Betriebsabrechnungsbogens übereinstimmt.

Thalwil, 01.04.2025

Revipro AG



Nataly Stauber
Zugelassene Revisorin RAB
Leitende Revisorin



Verena Kamer van Toornburg
Zugelassene Revisionsexpertin RAB

Beilagen:

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)
- Betriebsabrechnungsbogen (BAB) Schlussrechnung 2024

Stiftungsrat

Stephan K. Nyffenegger, Präsident
Anna-Regula Baer
Ursula Bosshard
Franz Liebhart
Werner Schneiter

Buechbodenstrasse 4, 8914 Aeugst a.A.
Hauptikerstrasse 4, 8911 Rifferswil
Neugutstrasse 7A, 8912 Obfelden
Untere Kirchfeldstrasse 3, 8910 Affoltern a.A.
Fleugstrasse 7, 8912 Obfelden

Zweck der Stiftung Lernwerkstatt Bickwil ist es, Kinder und Jugendliche mit Lernbehinderungen, Verhaltensauffälligkeiten und Sinnesbeeinträchtigungen individuell zu fördern und zu fordern, das Lernen voneinander und miteinander zu unterstützen und sie durch persönliches Wachstum und Erreichung sozialer Kompetenz auf ihr weiteres Leben vorzubereiten.

Die Arbeit ist geprägt vom integrativen Gedanken, denn eine Durchmischung von Charakteren, Alter und Geschlecht, Begabungs- und Leistungsprofilen bilden die Grundlage dafür, dass sich die Schüler und Schülerinnen in einer zunehmend komplexeren und vielfältigeren Gesellschaft zurechtfinden lernen. Die Stiftung verfolgt weder Erwerbs- noch Selbsthilfeszwecke.

Sponsoren

Sponsoren

Kiwanis Club Knonaueramt
Peter Schmid, Baudienstleistungen AG, Affoltern am Albis
Lotte und Adolf Hotz-Sprenger Stiftung
Katholische Kirchenstiftung St. Antonius, Obfelden

Autosponsoren

Restaurant Weingarten, Affoltern am Albis
Ritschard Spenglerei – Sanitär – Heizung, Ottenbach
Wolf Fenster + Türen Montagen, Obfelden
Maler Launer, Obfelden
Zahnarztpraxis Mättmi, Mettmenstetten
Die Mobiliar, Affoltern am Albis
Innenausbau, Armin Syfrig, Affoltern am Albis
Stöckli Baumanagement, Merenschwand
Ernst Beeler Tief / Zaun / Garten, Zwillikon
Chresta Fahrschule, Affoltern am Albis
Einzigartig Gartenbau GmbH, Zwillikon
Alfred Geiger HWC, Mettmenstetten

